Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **97 (1979)**

Heft 16

PDF erstellt am: **19.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wettbewerbe

Kirchgemeindehaus bei der Kirche Zollikon Dorf

In diesem Wettbewerb wurden 34 Projekte eingereicht. 9 Entwürfe mussten wegen Verstössen in wesentlichen Punkten gegen die Programmbestimmungen von einer allfälligen Preiserteilung ausgeschlossen werden. Die Ankündigung des Wettbewerbs erfolgt in Heft 33/34/1978 auf Seite 635. Ergebnis:

1. Preis (5000 Fr.): Heinz Hertig, Zollikerberg, in Büro Hertig, Hertig, Schoch, Zürich

2. Preis (4500 Fr.): Frank Krayenbühl, Zürich

3. Preis (4000 Fr.): Erich Ulrich, Zollikon

4. Preis (2500 Fr.): Dieter Vorberg, Zürich; Mitarbeiter: Markus Weibel

5. Preis (2000 Fr.): Ernst J. Wyss und Ursula Abegg, Zollikon

1. Ankauf (2800 Fr.): Gunnar Jauch, Zürich

2. Ankauf (1200 Fr.): Benito Davi, Zollikerberg

Das Preisgericht beantragt der Bauherrschaft, die Verfasser der drei erstprämiierten Projekte zur Überarbeitung ihrer Entwürfe einzuladen. Fachpreisrichter waren Bruno Giacometti, Zürich, Hans Hubacher, Zürich, Ernst Stücheli, Zürich. Die Ausstellung ist geschlossen.

Projektwettbewerb Alp Morissen

In diesem Wettbewerb wurden 40 Entwürfe eingereicht. Die Ausschreibung erfolgte in Heft 9/1978 auf Seite G9. Ergebnis:

1. Preis (5000 Fr., mit Antrag zur Weiterbearbeitung): W. E. Christen, Zürich

2. Preis (4000 Fr.): Filippo Boldini & Michel Ducrest, Zürich

3. Preis (3000 Fr.): Urs B. Roth, Zürich

4. Preis (1500 Fr.): Hohl und Bachmann, Zürich; W. Vogelsanger, U. Schluep; Wälchli und Mildendorp Ing., Soltron Ing.-Büro

Fachpreisrichter waren S. Wehrli, Chef des kantonalen Meliorations- und Vermessungsamtes, Chur, A. Broger, kantonales Meliorations- und Vermessungsamt, St. Gallen, H. P. Menn, Chur, A. Raz, Chef der Sektion Hochbau, Eidg. Meliorationsamt, Bern. Die Ausstellung der Wettbewerbsprojekte findet vom 19. April bis zum 4. Mai in der landwirtschaftlichen Schule Plantahof, Landquart statt. Öffnungszeiten: Montag bis Freitag von 8 bis 18 Uhr, Samstag von 8 bis 12 Uhr.

Städtische Heilpädagogische Sonderschule in Winterthur-Seen.

In diesem Projektwettbewerb wurden 34 Entwürfe beurteilt. Die Ausschreibung erfolgte in Heft 38/1978 auf Seite 731. Ergebnis:

1. Preis (8500 Fr.): Robert Rothen, Winterthur; Mitarbeiter: Walter Hollenstein

2. Preis (7500 Fr.): Herbert Isler, Ulrich E. Isler, Max Zirn, Winterthur

3. Preis (6500 Fr.): Kurt Habegger, Winterthur; Mitarbeiter: Karel Valda

4. Preis (5000 Fr.): Tanner und Lötscher, Winterthur

5. Preis (4500 Fr.): U. J. Baumgartner, Winterthur; Mitarbeiter: Walter Ramseier

6. Preis (4000 Fr.): Oskar Götti, Winterthur

Ankauf (3000 Fr.): Peter Stutz, Iva Dolenc, Alfred Hürlimann, Winterthur

Ankauf (3000 Fr.): Theo Renkewitz, Winterthur

Ankauf (3000 Fr.): H. Bänninger, in Büro Erni, Gysel, Bänninger, Winterthur

Ankauf (3000 Fr.): Klaiber, Affeltranger, Zehnder, Winterthur

Das Preisgericht beantragt der Bauherrschaft, die Verfasser der drei erstprämiierten Entwürfe zur Überarbeitung ihrer Projekte einzuladen. Fachpreisrichter waren Esther Guyer, Zürich, Karl Keller, Stadtbaumeister, Winterthur, Max Krentel, Winterthur, Ernst Studer, Winterthur, René Turrian, Winterthur. Die Ausstellung dauert bis zum 21. April. Sie findet in der alten Turnhalle an der Kanzleistrasse in Seen statt. Öffnungszeiten: 17. bis 20. April von 15 bis 19 Uhr, 21. April von 13 bis 17 Uhr.

Deutscher Architekturpreis 1979

Unter der Schirmherrschaft der Bundesarchitektenkammer lobt die Ruhrgas AG, Essen, zum zweiten Male den «Deutschen Architekturpreis» aus. Zur Teilnahme sind alle Architekten in der Bundesrepublik Deutschland und in West-Berlin aufgerufen. Mit dem «Deutschen Architekturpreis» soll ein für die Entwicklung des Bauens unserer Zeit beispielhaftes Gebäude oder eine beispielhafte städtebauliche Anlage ausgezeichnet werden. Verliehen werden weiterhin Anerkennungen zum «Deutschen Architekturpreis» für Bauten oder Baugruppen, die einen Beitrag zur Sanierung innerstädtischer Kerngebiete bilden.

Jury: Prof. Kurt Ackermann, München, Prof. Dipl.-Ing. Harald Deilmann, Münster, Prof. Dr.-Ing. Jürgen Joedicke, Stuttgart, Prof. Dipl.-Ing. Friedrich Spengelin, Hannover/Hamburg, Dipl.-Ing. Karlheinz Volkmann, Düsseldorf, Dr. jur. Klaus Liesen, Vorsitzender des Vorstandes der Ruhrgas AG, Essen, Dipl.-Ing. Kurt Schiffauer, Mitglied des Vorstandes der Ruhrgas AG, Essen, Ass. Friedrich Späth, Mitglied des Vorstandes der Ruhrgas AG, Essen.

Mit der Preisverleihung wollen die Bundesarchitektenkammer und die Ruhrgas AG auf beispielhafte Lösungen bei der Gestaltung unserer Umwelt hinweisen. Ziel ist es, eine breite Öffentlichkeit auf die heutigen und künftigen Probleme in diesem Bereich aufmerksam zu machen. Für die Auszeichnung eines Bauwerks oder einer städtebaulichen Anlage mit dem «Deutschen Architekturpreis» stehen DM 30000 zur Verfügung. Anerkennungen werden verliehen für Bauten oder Baugruppen, die einen Beitrag zur Sanierung innerstädtischer Kerngebiete bilden. Für Anerkennungen stehen DM 30000 zur Verfügung. Die Gesamtpreissumme beträgt DM 60000. Einsendeschluss ist der 18. Juni 1979. Die Ausschreibungsunterlagen können angefordert werden bei:
Deutscher Architekturpreis 1979, «Architekturwettbewerbe», Postfach 80 06 50, 7000 Stuttgart 80, Telefon (07.11) 62 08 93.

Zuschriften

«Rheinkraftwerke Domat/Ems-Fläsch»

Weiterbearbeitendes Konzessionsprojekt

Als verantwortlicher Bürger und Bauingenieur fühle ich mich verpflichtet, die in Heft 12: 201–202 wiedergegebene Darstellung zu korrigieren.
In diesem Artikel wird der Leser unvollständig über das vorgesehene Projekt informiert. Die Folgen dieses Vorhabens am Rhein werden verharmlost oder ganz einfach verschwiegen. Es wird zwar stolz geschrieben, der Fluss werde noch über 2 km frei fliessen, aber auf die Trockenlegung auf ca. 12 km Länge wird nicht hingewiesen. Der Rückstau wird wegen der geringeren Erosion noch als wünschenswert angesehen, obwohl dadurch die physikalischen Umweltbedingungen wie Strömung, Wassertiefe und Temperatur vollständig ändern. Das bedeutet für Fischarten (z. B. die Forelle) und viele Insektenlarven, die hervorragend an diese Fliessgeschwindigkeit adaptiert sind, den unweigerlichen Tod. Aber auch unsere selten gewordenen Strandvögel, deren Brutverhalten vom zur Verfügung stehenden Lebensraum abhängig ist, werden aus dieser Gegend verschwinden. Alle diese tragischen Konsequenzen eines Aufstaues werden in diesem Artikel mit dem Wort «umweltgerecht» umschrieben. Und die Glaubwürdigkeit der Projektverfasser schwindet noch mehr, wenn man bedenkt, wofür diese Opfer der Natur abverlangt werden: für 0,6% mehr Stromerzeugung jährlich! Wo bleibt da noch die Gerechtigkeit und Ausgewogenheit?
Ich appeliere dringend an die Vernunft der Verantwortlichen, dieses Projekt fallenzulassen. Diese einmalige Flusslandschaft muss unseren Nachkommen erhalten bleiben.

Bernhard Huber, Zürich

Persönliches

Peter Hofer, neuer Direktor der Lignum

Von der Geschäftsleitung der Lignum (Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für das Holz) vorgeschlagen, hat der Vorstand der genannten Organisation *Peter Hofer,* dipl. Forstingenieur ETH und lic. oec. von Langnau i. E., zum Nachfolger des jetzigen Direktors Werner Lanz, der Mitte Jahr in den Ruhestand treten wird, gewählt. Nach der Ausbildung am Realgymnasium Zürichberg, Zürich, (Matura Typ B) absolvierte der am 1. Aug. 1948 geborene P. Hofer zwischen 1967 und 1973 das Studium der Forstwirtschaft an der ETH Zürich, verbunden mit dem Erhalt der «Wählbarkeit». Dem ETH-Abschluss folgte im Jahre 1974 ein zweites Vollstudium, das der Betriebs- und Volkswirtschaftslehre an der rechts- und wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Bern, in dessen Rahmen das Thema «Branchenpolitik am Beispiel der schweizerischen Forst- und Holzwirtschaft» Gegenstand einer Arbeit war. Gleichzeitig mit diesem Studiengang konnte sich P. Hofer durch seine Tätigkeit (halbtags) in der Sektion «Struktur- und Wirtschaftsfragen» des Eidg. Oberforstinspektorates einer Reihe wald- und holzwirtschaftlicher Problemlösungen widmen und damit seinen praktischen Erfahrungsbereich erweitern. P. Hofer wird seine neue Tätigkeit am 15. Juni 1979 aufnehmen.